geräumt, der Verfasser des Briefes zu sein, der ein rein privates, kein amtliches Schriftstück sei. Die meisten amerikanischen Zeitungen verlangen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten dem englischen Gesandten Sackville seine Pässe übersenden solle.

Königliches Landgericht.

II. Strafkammer.

I. Ein gemeingefährlicher Taschendieb wurde wieder einmal vom Landgericht für längere Zeit unschädlich gemacht. Es ist der wegen Eigenthumsvergehens ꝛc. schon vielfach vorbestrafte Buchbinder Ferdinand Paul Hecht aus Leipzig, welcher auch bereits mit dem Zuchthaus Bekanntschaft gemacht hat. Hecht ist einer jener „Arbeiter", welche mit Vorliebe das Menschengedränge benutzen, um zu „arbeiten", und gerade diese Species entwickelt neben großer Schlauheit bei Begehung der Diebstähle eine außergewöhnliche Frechheit. Am Nachmittag des 25. September fand die Gattin eines hiesigen Einwohners an der Bude eines jegen. „Ausscherers", vor welcher ein bedeutendes Gedränge herrschte. Plötzlich fühlte die Frau einen Druck gegen ihren Schenkel und drehte sich sofort um, wobei sie auch sofort merkte, was die Ursache jenes Druckes war. Ein hinter ihr stehender Mann hatte nämlich seine Hand in ihrer Kleidertasche und konnte sie nicht sogleich wieder frei bekommen. Die Frau war anfangs zwar erschrocken, doch schlug sie im nächsten Augenblicke den Menschen auf die Hand, so daß dieser schleunigst losließ und sich unbemerkt zu „drücken" suchte. Die Frau rief ihm zu: „Sie frecher Kerl, was haben Sie denn in meiner Tasche zu suchen!" Dadurch waren die Umstehenden aufmerksam geworden, und als der alte Angerufene ausrief, wurde er von mehreren Männern verfolgt und festgehalten. Ein herbeigeholter Schutzmann verhaftete den frechen Menschen, in welchem man alsbald den ehemaligen Zuchthäusler Hecht erkannte. Als Hecht aus dem Wachtzimmer in Haft gebracht worden war, fand ein Schutzmann unter der Bank, auf welcher der Arrestant eine Zeit lang gesessen hatte, ein Portemonnaie mit einigen Pfennigen Inhalt, gleichzeitig befanden sich in dem Portemonnaie ein Strumpfgürtel, eine Mantelschnur und eine Denkmünze; ebenso fand man bei der später vorgenommenen Visitation des Angeklagten ein Visitenkartenetuischen bei ihm vor. Hecht hatte sich demgemäß wegen Diebstahls zu verantworten. In der Verhandlung leugnete er rundweg Alles und machte geradezu lächerliche Ausreden. Die als Zeugin vernommene geschädigte Frau erkannte in ihm sofort den Mann wieder, welcher ihr am 25. September in die Kleidertasche gegriffen und bei dem Versuchen, ihr das Portemonnaie zu stehlen, gegen den gleichfalls in der Tasche befindlichen Hausschlüssel gestoßen und dadurch den Druck an das Bein, durch welchen sie aufmerksam wurde, veranlaßt habe. Bezüglich des Portemonnaies, welches unter der Bank in der Wachstube des Polizeiamtes gefunden wurde, ermittelte die Polizei ein 13jähriges Mädchen als dessen Eigenthümerin. Das Mädchen war auch am 25. September auf der Messe und wurde ihr damals das fragliche Portemonnaie, welches sie mit großer Bestimmtheit als das ihrige recognoscirte, gestohlen. Ueber den Eigenthümer der Visitenkartenetuische wurde Nichts ermittelt. Gegenüber den erwähnten Zeugenaussagen beharrte Hecht bei seinem hartnäckigen Leugnen. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit und die vielen Vorstrafen des Angeklagten eine empfindliche Zuchthausstrafe. Das Gericht erkannte auch dem Antrage gemäß auf 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, wegen versuchten und vollendeten Diebstahls im wiederholten Rückfalle.

II. Die Handarbeiter Gustav Hermann Illig aus Plagwitz und Friedrich Hermann Riedel aus Sellerfeld standen wegen Diebstahls unter Anklage. Es handelte sich um ein recht geringfügiges Object. Im September d. J. waren auf einem dicht bei Leipzig (Sutzschbach) gelegenen Acker mehrmals Kartoffeln gestohlen worden und hatte der betreffende Eigenthümer seine Leute beordert, scharf aufzupassen, um der Spitzbuben habhaft zu werden. Lange dauerte dies, doch eines Abends glückte es. Die beiden Angeklagten hatten sich jeder ca. 3 Metzen Kartoffeln auf dem fraglichen Felde „angemacht" und wollten dieselben eben fortzutransportiren, als unglücklich vier Männer auf der Bildfläche erschienen. Es waren die Knechte des resp. Besitzers, welche zugleich einen großen Hund bei sich hatten. Der Hund stellte die beiden Diebe, und sofort machten sich die vier Männer an eine Selbsthülfe, indem sie die Diebe zunächst durchprügelten und sodann der Polizei übergaben. In der Verhandlung waren beide ihrer That vollkommen geständig, nur beklagten sie sich über die Hiebe, welche sie dafür von den Knechten erhalten hatten. Der Gerichtshof ließ denn auch angesichts des offenen Geständnisses der Angeklagten und des geringen Werthes des Objects noch mildernde Umstände zu und verurtheilte Illig wegen Rückfalldiebstahls zu 3 Monaten, Riedel zu 3 Wochen Gefängniß.

III. Eine Wechselschwindlerin verübte der Maschinenbauer Rudolf Engel aus Brottrode. Engel, welcher bis vor Kurzem zur Verbüßung einer höheren Strafe im Zuchthause sich befand, war aus demselben beurlaubt worden. Anstatt durch eine möglichst gute Führung Strafermäßigung bez. Schenkung zu erlangen zu suchen, hatte Engel nichts Eiligeres zu thun, als seine Schwindeleien von Neuem zu beginnen. Er stellte nämlich einen Wechsel über 121 ℳ aus, d. h. auf eine andere Firma und girirte ihn selbst. Mit diesem Wechsel ging er zu einem hiesigen Zinngießermeister, entnahm daselbst eine Consumtiv-Zink für 121 ℳ und ließ dem betrogenen Verkäufer das Nachsehen, wischen, als er diesem als Zahlung den gefälschten Wechsel gegeben hatte. Um den Anschein der Bonität zu erwecken, hatte er sich außerdem selbst einen Empfehlungsbrief geschrieben, worin er von einer angesehenen Firma dem Zinngießermeister als „gut" empfohlen wurde. Selbstverständlich war auch die Unterschrift der betreffenden Firma von Engel gefälscht. Das erschwindelte Zink verkaufte er noch am letzten Tage für 35 ℳ an einen Trödler und verjubelte den Erlös. Der Zinngießermeister trug später sowohl bei dem angeblichen Aussteller des Wechsels, als auch bei der in dem Empfehlungsbrief als Referenz bezeichneten Firma an und mußte die traurige Wahrnehmung machen, daß er von einem frechen Schwindler betrogen worden war. Infolge erstatteter Anzeige ermittelte die Polizei den talentvollen Industrieritter sehr bald und führte ihn seiner Bestrafung entgegen. Leugnen konnte Engel nicht, denn der gefälschte Wechsel und Brief lagen dem Gericht vor, und konnte er sich deshalb lediglich darauf beschränken, seine Schuld einzugestehen. Er wurde wegen Urkundenfälschung und Betrugs im Rückfalle zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt, zulässig zu der ihm bereits früher zuerkannten Zuchthausstrafe.

IV. Ein recht nettes Früchtchen stand in der Person des 17jährigen Christian Johann Jahnsmüller aus Hofstraßen vor Gericht wegen Diebstahls, Betrugs, Unterschlagung, Betruls und Landstreichens angeklagt. Jahnsmüller ist ein für sein Alter sehr kleines Bürschchen und in seiner geistigen wie körperlichen Entwickelung bedeutend zurückgeblieben. Eine Schule hat er nur zeitweilig besucht, da er sich schon als Schulknabe tagelang vagabundirend herumtrieb. Als der Vater Nichts mehr mit dem verkommenen Burschen anfangen konnte, brachte er ihn Anfangs 1885 nach der Besserungsanstalt Bräunsdorf. Von der dortigen Direction wurde der Junge in diesem Jahre auf Arbeit beurlaubt und zwar bei dem Gutsbesitzer R. in Beiersdorf. Mutze dieses Jahres entlief Jahnsmüller jedoch auf dem Dienste und trieb sich zeitweilig in der Umgegend von Beiersdorf umher. Als er sich aus dem Dienste entfernte, hatte er seinem Mitknecht eine Anzahl Kleidungsstücke entwendet und dieselbe theilweise angezogen. Außerdem führte der Bengel noch eine Reihe von Schwindeleien aus, die bei seiner sonstigen Beschränktheit immerhin als mit Raffinement ausgeführt bezeichnet werden können. Er ging nämlich nach Naunhof zum Bäckermeister O. und ließ sich von diesem für 40 ℳ Semmeln geben auf Rechnung des Gutsbesitzers R. in Beiersdorf. Ebenso bestellte er bei dem Bäckermeister noch 3 Kuchen, „wie sie R.'s immer gehabt hätten", und zwar auf nächsten Sonnabend (drei Tage später). Er besaß auch die Frechheit, die 3 Kuchen zur festgesetzten Zeit wirklich abzuholen, und ließ sich noch ein 4-Pfund-Brod geben, wobei er wieder für 40 ℳ Backwaare bestellte, diesmal sollte dieselbe direct nach Beiersdorf zu R.'s geschickt werden. Als Gutsbesitzer R. seine Rechnung bei O. begleichen wollte, wurde der ganze Schwindel entdeckt, ebenso wie dem Fleischer F. daselbst, wo Jahnsmüller angeblich in R.'s Auftrag 1 Pfund Leberwurst erhielt und dafür einen mit R. in Beiersdorf unterzeichneten Zettel abgegeben hatte. Den Zettel hatte der Bursche selbst geschrieben. Der Angeklagte gestand Alles zu, auf alle Fragen antwortete er fast stereotyp mit „Ja!", hingegen zeigte er von Reue keine Spur. Gemäß dem Antrage der Königlichen Staatsanwaltschaft erachtete das Gericht eine etwas strengere Strafe als am Platze und verurtheilte Jahnsmüller wegen Diebstahls, Unterschlagung und Betrugs zu 3 Monaten Gefängniß, sowie wegen Betruls und Landstreichens zu 1 Woche 3 Tagen Haft, welch letztere Strafe auf die Untersuchungshaft angerechnet wurde.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichts-Director Sieber (Präsid.), Landgerichts-Räthen Sechse, Meich, Adam und Vartig; die Anklage führte Herr Staatsanwaltschafts-Rätheser Dr. Groß.

Vermischtes.

— Wiesbaden, 25. October. Der deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit hat bekanntlich in seiner diesjährigen Generalversammlung in Karlsruhe zur weiteren Verfolgung der in dieser behandelten beiden Fragen der Wohnungen der kleinen Leute und der hauswirthschaftlichen Ausbildung der Mädchen der ärmeren Volksklassen je eine Commission eingesetzt. Der „Wohnungscommission" traten aus der Mitte des Vereins alsbald bei: Bürgermeister Arnecke-Dortmund, Amtsrichter Dr. Rickert-Berlin, Statistiker Dr. Berthold-Berlin, Stadtrath Dr. Flesch-Frankfurt a. M., Reichstags-Abgeordneter Kalle-Wiesbaden, Bezirkspräsident a. D. Freiherr von Rotenstein-Freiburg, Stadtrath Röstel-Berlin, Professor Dr. Schmoller-Berlin und der Vorsitzende des Vereins, Landtagsabgeordneter Seyffardt-Crefeld. Die gepflogenen Vorberathungen führten aber zu dem Beschlusse, an eine Anzahl von sich für die Frage interessirenden Autoritäten auf den verschiedenen berührten Gebieten (Socialpolitiker, Gesetzgeber, Finanzverständige, Bautechniker) die Bitte zu richten, der Commission beizutreten, um diese durch ihren Rath zu unterstützen und ihren Bestrebungen durch die Bedeutung ihres Namens den erwünschten Erfolg bei den Regierungen, wie bei der Bevölkerung zu sichern. Infolge dessen wurden denn weiter gewonnen: Oberbaurath Baumeister-Karlsruhe, Pastor von Bodelschwingh-Bielefeld, Geheimrath Prof. Dr. von Gneist-Berlin, Handelskammersecretair J. Chr. Hansen-Kiel, Staatssecretair a. D. Wirkl. Geh. Rath Dr. von Jacobi-Berlin, Baurath Kreisig-Mainz, Oberbürgermeister Dr. Miquel-Frankfurt a. M., Prinz Nicolas von Nassau-Wiesbaden. Die Haushaltungsunterrichts-Commission besteht aus den Herren: Regierungsrath Hauzel-Schwäbisch-Hall, Reichstagsabgeordneter Kalle-Wiesbaden, Dr. Kemp-Frankfurt a. M., Oberbürgermeister Kranz-Pforzheim, Schriftsteller Lammers-Bremen, Oberbürgermeister Ohly-Darmstadt, Reichstagsabgeordneter Director Schrader-Berlin, Landtagsabgeordneter Seyffardt-Crefeld und Stadtrath Spemann-Karlsruhe, sowie die Damen: Frl. Förster, Vorsteherin des Vaterländischen Frauenvereins in Kassel, Frau Commerzienrath Heyl-Charlottenburg, Frau Director Schrader-Berlin und Frau Professor Weber-Tübingen. Die Leitung der Geschäfte dieser Commission wurde den Herren Ohly und Kalle übertragen und dürfte deren Thätigkeit beginnen, sobald die angebahnte Verbindung mit der Centralleitung der deutschen Frauenvereine hergestellt ist. Bei dem lebhaften Interesse, das J. Maj. die Kaiserin Königin Augusta der Sache schenkte, ist nicht daran zu zweifeln, daß die gewünschte Cooperation ins Leben tritt und zu erfolgreichen Schritten führt. Wir behalten uns vor, später über den Fortgang der Arbeiten beider Commissionen zu berichten, und sind gerne bereit, uns von sachverständiger Seite zugehende Beiträge zur Lösung der in Rede stehenden Fragen zur Kenntniß unserer Leser zu bringen, denn wir erkennen die socialpolitische Bedeutung jener Bestrebungen an und wünschen sie nach Möglichkeit zu fördern.

— Von der Lahn, 25. October. Die von dem Erzherzog Stephan von Oesterreich auf seinem Schlosse Schaumburg angelegte, nach dem Tode des Erzherzogs in den Besitz des Herzogs Georg Ludwig von Oldenburg übergegangene großartige Mineraliensammlung, die drittgrößte der Welt, deren Werth von einem unserer bedeutendsten Mineralogen auf 300 000 ℳ geschätzt wurde, ist in den Besitz des Landtagsabgeordneten Fabrikbesitzer Nungeß auf Schloß Aprath bei Wülfrath übergegangen. Bekanntlich hatte Erzherzog Stephan, der nach den 1848er Wirren das Palatinat in Ungarn aufgab, um seinen Wohnsitz auf Schloß Schaumburg zu nehmen, seine ganze hiesige Besitzung testamentarisch dem Herzog Georg Ludwig von Oldenburg vermacht. Das Reichsgericht hat dieses Testament im vorigen Jahre für ungiltig erklärt und die Grafschaft Holzappel mit den Herrschaften Schaumburg und Laurenburg, welche ein Stammgut bildeten, dem regierenden Fürsten Georg Victor von Waldeck und Pyrmont zugesprochen. Nach 20jährigem Besitze ging hiernach die herrliche Besitzung aus den Händen des Herzogs von Oldenburg in die des Fürsten von Waldeck über, Ersterem verblieben aber die den dem Erzherzog Stephan angekauften Ländereien und Waldungen, welche nicht zu dem Fideicommiß gehören, das von dem Erzherzog hinterlassene Capitalvermögen, das sämmtliche Inventar des Schlosses Schaumburg und die große, mehrere Säle des Schlosses füllende Mineraliensammlung, mit deren Einpackung behufs Ueberführung nach Schloß Aprath man jetzt beschäftigt ist.

— London, 25. October. Im Krystallpalast wird gegenwärtig eine Katzenausstellung abgehalten. 524 Katzen aller verschiedenen Arten präsentiren sich dort den Freunden des in England so beliebten Hausthieres.

— New-York, 21. October. In Jacksonville kamen während der letzten 24 Stunden 33 neue Erkrankungen und ein Todesfall am gelben Fieber vor. Seit dem Ausbruch der Seuche sind 3872 Erkrankungen und 333 Todesfälle zu verzeichnen.

—o. Auch ein englischer Doctor. Die Hinrichtung der Königin Maria Stuart, am 8. Februar 1587, hatte nicht nur die öffentliche Meinung Englands, sondern von ganz Europa in Anspruch genommen. Selbst die wärmsten Verehrer von Elisabeth's Regententugenden konnten sich nicht versagen, eine Strenge zu tadeln, die in keiner Beziehung nothwendig zu sein schien. Die Bürger von London sprachen ihren Abscheu gegen das blutige Opfer unverhohlen aus und sogar an Elisabeth's Hofe bewies ein dumpfes Schweigen, daß nur die der Monarchin schuldige Achtung mißbilligende Aeußerungen zurückhielt. Dem Leibarzte der Königin, Doctor Hick, einem geraden, freimüthigen Mann allein, war es nicht möglich, dieses Schweigen zu theilen, sondern er sprach sich gegen Elisabeth unumwunden mit tadelnden Worten aus. „Eure Majestät haben der Welt ein schlimmes Beispiel gegeben, indem Sie das Blut eines gekrönten Hauptes auf dem Schaffot vergießen ließen, sagte er. Bis jetzt war nur dem Dolche des Mörders das Privilegium vorbehalten, ein königliches Dasein gewaltsam zu vernichten. Ihr, gnädigste Herrin, habt bewiesen, daß auch das Schwert des Scharfrichters Kronen und Scepter vernichten kann. Die Sache wird nicht sowohl Euch, erhabener Königin, als vielmehr Euren Nachfolgern gefahrdrohend sein, indem die That von Fotheringham ihnen theuer zu stehen kommen kann." Diese Worte sollen die Königin tief erschüttert haben, ohne daß sie dem unerschrockenen Arzte Nachtheil brachten. Sechzig Jahre später ging die Prophezeihung in Erfüllung, als zu London am 30. Januar 1649 König Karl das Blutgerüst bestieg.

Literatur.

Die Familienmonatsschrift **„Vom Fels zum Meer"** (herausgegeben von W. Spemann, redigirt von Prof. Jul. Kürschner in Stuttgart), die den neuen Jahrgang mit außerordentlicher Reichhaltigkeit und glänzender Illustrirung begonnen, beschenkt in dem soeben erschienenen zweiten Hefte ihren Leserkreis mit der letzten Sammlung sogenannter Briefnachbildungen der Königin Luise. Es muß diese Gabe jedem deutschen Patrioten werthvoll sein, geben sie doch ein unübertreffliches Charakterbild jener echt deutschen Frau, der Mutter des verewigten Heldenkaisers, der unser theures Vaterland zu ungeahnter Größe und Glanz erhoben. An diese werthvolle Gabe reiht sich eine bewegte Schilderung von G. Lyser „Herbstjagd im Schwarzwalde"; A. Hedinger läßt die Naturschönheiten des Gardasees und seiner Umgebung an unserem erneuten Auge vorüberziehen. Silvester Jern erzählt das tragische Erlebniß einer biedern Theerpacke, Ad. Bruno Bucher greift die Sprechenden, Ludwig Ganghofer malt in seiner Erzählung „Der Wilderer" in markiger und lebensmuthiger Weise das Leben und Lieben der urwüchsigen Alpenbewohner; neu und hochinteressant in Wort und Bild sind die Wiedergaben combinirter Portraits. Den Hauptanziehungspunct für die Romanleser dürften aber die mit meisterhafter Darstellung gezeichneten beiden Hauptromane „Das Haus Montagne" von Balduin Möllhausen und „Mr. Meeson's Testament" von H. Rider-Haggard bilden; sie beide sind voll Leben und spannender Bewegung, die handelnden Figuren von ausgezeichneter Charakteristik. Eine große Anzahl anderer Beiträge namhafter Autoren und der immer reiche Sammler reihen sich diesem reichen Inhalt an. Die beigegebenen Illustrationen und Kunstbeilagen sind von unübertrefflicher Schönheit. **

Bekanntmachungen, betr. Geschäftsempfehlungen, Auctionen, Aufgebote, Concurse, Emissionen, Fahrpläne, Generalversammlungen, Jahresabschlüsse, Liquidationen, Subhastationen, Submissionen, Tarife, Verkäufe, Verpachtungen, Vermiethungen, Stellenangebote, Stellengesuche ꝛc. belieben zu tarifmäßigen Preisen für alle Zeitungen die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Grimmasche Straße 21, I. I. Fernsprechanschluß Nr. 124.

Als musikalisches Weihnachtsgeschenk sei das soeben erschienene Meyer-Helmund-Album empfohlen, das die beliebtesten Lieder dieses Autors enthält.

Zu den bevorstehenden Einzugs-Feierlichkeiten empfiehlt Decorations-Bilder in Lebensgröße:
Kaiser Wilhelm II., König Albert etc.
Fahnen, Transparente mit patriot. Inschriften, Wappen
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe parterre.

Die Behandlung des Specialisten Herrn Julius Wolff aus Frankfurt a/M.
Unterzeichnete bitten an Störungen der Muskelthätigkeit beim Schreiben, Clavierspielen, Violinspielen und an Zittern in den Händen. Alle bis jetzt gegen diese Leiden angewandten Mittel wie Kaltwasserkur, Elektricität, Einreibungen, Massage, welch' letztere mehrere von uns mehrere Monate bei dem bekannten Masseur Metzger in Amsterdam angewandt hatten, längere Ruhe ꝛc. vermochten das Uebel nicht zu beseitigen. Den letzten Versuch machten wir bei Herrn **Wolff**, der uns wegen seiner vor mehreren Jahren hier gemachten, glänzenden Kuren empfohlen war und sich augenblicklich vorübergehend hier, Nordstraße 11, I., aufhält. Nachdem wir mehrere Wochen in seiner Behandlung waren, die in einer Combination von Massage und Gymnastik besteht und wieder schmerzhaft noch aufregend ist, sind wir mit dem Erfolge derselben so zufrieden — die Meisten von uns sind vollständig vom Zittern und Krampfe befreit, Andere, die später erst die Kur begonnen, sehr wesentlich gebessert —, daß wir im Interesse der leidenden Mitmenschen sowohl, als hauptsächlich aus Dankbarkeitsgefühl der Tonkünstler Herrn Wolff hiermit öffentlich unseren wärmsten Dank aussprechen, mit dem besonderen Wunsche, daß er noch einige Zeit hier verweile, um auch anderen Leidensgefährten noch Gelegenheit zu bieten, von seiner vortrefflichen Behandlungsmethode Gebrauch zu machen.
Leipzig, den 27. October 1888.
Carl G. Leuthler, Zeitzer Straße 51.
M. Wittels, Nortstraße 23.
Frank E. Smith und Schwester, Lampestraße 5.
Wilh. Steudler, Nürnberger Straße 45.
J. P. Kurzsteiner, Leplaystraße 8.
F. Doenitz.

Patentbureau Bernh. Potschmann, Reichsstraße 45.
Patentbureau Jng. Otto Sack, Katharinenstr. 23, I., seit 1878. Mäßige Preise, günst. Bedingungen. Fernspr. 682.
Patentbureau J. Morgner, Civil-Ingenieur, Leipzig, Reichsstr. 10. gegr. 1877.
Langbein's Galvanisches Institut
Leipzig, Pösener Weg 9/11.
Vergoldung, Versilberung, Vernickelung ꝛc. ꝛc.
neuer und gebrauchter Tafelgeräthe.
Haushalts-, Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände elegant u. dauerhaft.
Reibungskupplungen einfach und bewährt gegen Unfälle b. Transmissionsbetrieb. **Max Friedrich & Co.,** Plagwitz-Leipzig.
Das ewige Feuer.
A. Beuishausen's
Patent-Ofen ꝛc. mit Grudefeuerung.
Plagwitz, Albertstraße 45.
Musterlager Leipzig, Färberstr. 16.
Lager vom besten Grude-Coaks.
Antiquarische Bücher. Aurel Blümich, Neumarkt 18.
Decorations-Papiere
in feurigen, nationalen und städtischen Farben.
Th. Anders, Papierlager, Grimmaische Str. 23.
Cementwaarenfabrik Guido Schorler,
Lindenau, Turnerstraße,
fertigt Cementwaaren aller Art für Neubauten, Cementstampfbeton für Trottoirs, Keller u. Höfe, Gewölbe ꝛc.
Feine Qualitäts-Cigarren,
Handarbeiten,
aus den ersten Hamburger Fabriken,
von 75 bis 150 ℳ pro Mille, empfiehlt
Carl Flatau, Goethestr. 5, am Neuen Theater,
und Lortzingstraße 1, alte Reichsbank.
Unserm Wiener Vertreter zugesandt: Ich habe den mir zur Probe für Kranke des Maria Theresien-Frauen-Hospitals in Wien zugeschickten Fleischextract von Armour & Co., Chicago, versucht und vortrefflich befunden. Ergebenst! Prof. Dr. Carl Freiherr von Rokitansky, Director.
Armour & Co.'s flüssiger Fleischextract, bester, volle Töpfe 1/2 billiger wie jeder andere.
Zu haben in größeren Delicatessen- und Colonialwaarenhandlungen.
General-Depot P. Wohl, Berlin und Frankfurt a/M.

Ein reines Blut ist die Grundbedingung körperlichen Wohlbefindens. Gar viele Menschen werden von Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Ohrensausen und anderen Congestivzuständen nach dem Kopfe gequält. Häufig treten Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, Hautausschläge, unruhiger Schlaf, Gemüthsverstimmung und heftige durch fehlerhafte Blutbeschaffenheit hervorgerufene Beschwerden hinzu. Alle diese Leiden verschwinden oft geradezu schnell, wenn gleich zu Beginn derselben das berühmte und bewährte A. Schütze'sche Blutreinigungspulver angewendet wird. — Dose: ℳ 1.50; unter 2 Dosen werden nicht versandt, 5 Dosen portofrei. Versandt durch die Engel-Apotheke, Köthen (Anh.). Niederlagen in Leipzig und Umgegend: „Alberts", „Börsen-", „Engel-", „Hirsch-", „Johannis-", „Salomonis-Apotheke" und im Gen.-Dep. „Hofapotheke zum weißen Adler", Löwen-Apotheke zu Borna; Löwen-Apotheke zu Halle; Apotheker Ernst Freyberg, Delitzsch.

Die Migräne, jener halbseitige, oftmals wöchentlich wiederkehrende und zu unerträglicher Höhe sich steigernde Kopfschmerz hat bisher allen Mitteln getrotzt. Auch das neuerdings gegen Migräne so vielfach empfohlene Antifebrin erwies sich, so lange es für sich allein und nicht mit anderen Substanzen verbunden genommen wurde, absolut wirkungslos. Erst dem Apotheker Senckenberg ist es nach mehrjährigen Mühen gelungen, durch eine glückliche Verbindung des Antipyrins mit verschiedenen anderen Arzneistoffen, in Form der sogenannten Migräne-Pastillen, ein Mittel zu schaffen, welches die bisher für unheilbar gehaltene Migräne erfolgreich bekämpft. Nach Genuß von 3 bis höchstens 5 Pastillen werden selbst die hartnäckigsten Anfälle unfehlbar beseitigt. Die in eleganten Schachteln verpackten Pastillen kann man wie eine Bonbonniere beständig bei sich führen. Preis per Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung ℳ 1.50. Der Name „Apotheker C. Senckenberg" ist nebenmals auf jeder Schachtel zu lesen. Alles Andere ist werthlose Nachahmung. Zu haben nur in Apotheken. Hauptdepot: Leipzig, Engel-Apotheke, am Markt; in Reudnitz bei Apotheker Dr. Koch.

Unübertrefflich bei
Husten und **Heiserkeit** sind die echten, hochgeschätzten
Spitzwegerich-Bonbons
von Knape & Würk, Leipzig.
Verkauf in den meisten Drogen- und Colonialwaaren-Geschäften.

Tretau & Co., Leplaystraße 5, empfehlen: **Rauchverzehrer,** Feuerungen und Roste. — Isolirmasse und Isolirschläuche zum Umhüllen von Dampf- und Kaltwasserrohren. — **Bestes Dichtungsmaterial.** — Treibriemenadhäsionsfett.

Die als ausgezeichnete Toilette- und Gesundheitsseife ärztlich empfohlene **Wiesbad. Kochbrunnen-Seife** ist per Stck. 60 ₰ (Carton 3 Stck 1.50 ℳ) in den Apoth., Drogen-, Mineralw.-, sowie in den bess. Seifen- u. Parfüm.-Geschäften erhältlich.

Das seit vielen Jahren durch seine große Heilkraft weltberühmte
Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster
in Schachteln à 25 und 50 ₰, hauptsächlich empfohlen gegen alle äußerlichen Schäden, Entzündungen, Frostbeulen, Hühneraugen ꝛc. ꝛc., ferner
Ringelhardt's Universal-Heilbalsam,
in Dosen à 30 ₰, 60 ₰ und 1 ℳ, als beste, sicherste und billigste Einreibung bei allen rheumatischen Schmerzen (Gicht, Reißen, Podagra, Hexenschuß). **Husten, Brust-, Magen- und Unterleibsbruch-Leiden ꝛc. ꝛc.** führen die Schutzmarke: und sind mit Gebrauchsanweisungen und Heilattesten zu beziehen in sämmtlichen Apotheken in Leipzig und allen umliegenden Städten und Ortschaften.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

G. M. Polz (Expedition des Leipziger Tageblattes) Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . 153.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
8. Postamt 7 (Marktdtt. Steinw.).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden der sämmtlichen Postämtern werden abgekürzt; an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und 1/2 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Credanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zugentfernungen, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Frachtpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kontrakte ꝛc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 11—12 Uhr Mittags.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 11—12 Uhr Mittags.
Volksbibliothek III. (VI. Bürgersch., Täubchenw. 2) 11—12 U. M.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgerschule 6 Lortzingstr. 2) 11—12 U. M.

Pädagogische Centralbibliothek (Gemeinnützige Anstalten), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft portiere links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spellner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unrud, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Zinck, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmit. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfandverfall und Herausnahme von neuen Pfandgegenstände, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom 30. Januar bis 4. Februar 1888 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mittentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 5 Uhr.

Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75 und Goetzestraße Nr. 10, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Lohrstraße 9 (früher in Reudnitz), Nachtquar. und Frühkaffee 30 ₰, Nachtquar. und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

I. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Petersstraße 17. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Kinderheilanstalt, Karolinenstraße 31, Montag und Donnerstag früh 9—10 Uhr ärztliche Sprechstunde.
Frauenklin